

KERSTIN GIER

Lügen, die von
Herzen kommen

ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

Blanchett als Galadriel in »Herr der Ringe«, natürlich ohne die abstehenden Ohren.

Weiter im Text. Kleidergröße?

Selbstverständlich 36. Fairy33a gehörte zu den glücklichen Menschen, die nur eine Kleidergröße haben. Mein wirkliches Ich hingegen hatte vier. Ja, ich hatte das, was man eine Eieruhrfigur nennt – jedenfalls wenn man wohlwollend darüber spricht. Weniger wohlwollend könnte man sagen, ich war ziemlich dick, vor allem am Hintern. Meine Waden waren mit Größe 38 locker zu bekleiden, sie waren erfreulich schwach ausgeprägt, auch die Knie waren eher schlank, ganz anders als die Oberschenkel, die sich von Größe 40 oberhalb des Knies bis zu einer ausgewachsenen 42 ausdehnten, da wo sie in meine Hüften mündeten. Die Hüften waren sehr rund, da musste objektiverweise Größe 44 her, die Taille aber passte wieder in Größe

38. Sicher, da fragt man sich, wie zur Hölle ich Hosen fand, die mir passten?! Nun ja: Das Geheimnis hieß Stretch. Und zwar Stretch in Größe 42. Stretchhosen Größe 40 ließen sich in der Taille problemlos schließen, wenn man sie nur einmal über die Hüften bekommen hatte. Sie schlotterten auch nicht allzu sehr um die Waden, mussten aber im Oberschenkel- und Hüftbereich beweisen, wie dehnungsfähig sie waren. Die meisten Hosen waren dieser Belastung gewachsen, von allzu billiger Ware ließ ich aber vorsichtshalber die Finger. Aber weiter von der Taille aufwärts: Ich bekam eine Bluse Größe 42 über meinem Busen zugeknöpft, allerdings saß sie dann dort ziemlich eng und schlotterte in der Taille. Mein Hals war glücklicherweise lang und schlank, und geschickt angezogen wirkte ich daher lange nicht so dick wie ich war. Ich machte mir

darüber allerdings auch herzlich wenig Gedanken.

Fairy33a hatte das glücklicherweise ja auch nicht nötig. Jetzt brauchte ich nur noch ein Motto für sie. Nach längerem Nachdenken wählte ich ein Zitat von Ben Gurion: Nur wer an Wunder glaubt, ist ein Realist. Fertig.

Willkommen in der Welt des Chats,
Fairy33a.

Gewissenhaft studierte ich die »Chatiquette« und die reichhaltige Auswahl der Chatrooms. Die Besucherzahl war ungleich verteilt: Es gab zehn Flirtrooms, alle brechend voll, ebenso das Chatcafé, in dem sich sage und schreibe neunundachtzig Personen aufhielten. Ich mochte derartige Menschenansammlungen in Cafés nicht, es dauerte dann immer ewig, bis die Kellnerin einem die Getränke brachte. In den

Themenchatrooms wie Karriere, Computer, Familie, Kochen, Garten, Literatur und Formel 1 herrschte dagegen gähnende Leere, bei Star Wars chattete eine einzige Person mit sich selbst. Fetisch war mit 28 Personen sehr gut besucht, und ich hätte gern gewusst, was man dort so besprach, ebenso wie bei den über siebzig Leuten in den Chatrooms Seitensprung 1 – 10. Aber Seitenspringer und Fetischisten waren wahrscheinlich nicht die Sorte Spinner, die Birnbaum sich für seine herzergreifenden Geschichten vorstellte, und ich hatte keine Sekunde lang vergessen, dass ich rein beruflich hier war. Meine Klientel trieb ihr Unwesen wohl eher in den Räumen Herzklopfen und Romantik.

Da es mittlerweile hart auf Mitternacht zuging, hätte ich mich schleunigst unter die Romantiker mischen und eine herzergreifende Story auftreiben müssen.

Aber ich zögerte noch. Ehrlich gesagt, ich hatte Angst. Das war genauso wie auf eine Party zu gehen, auf der man kein Schwein kennt. Ich sah mich schon mutterseelenallein in einer Ecke rumstehen und an einem Glas Rotwein nippen.

In diesem Augenblick blinkte meine Rettung auf: Testchat, stand da. *Sie sind neu im Chat? Dann können Sie hier in aller Ruhe üben.*

Na bitte. Ein Testchat war genau das richtige, um meine Schüchternheit zu überwinden. Ein Mausklick, und das Abenteuer konnte beginnen. Testweise, versteht sich.

23.57 Uhr Fairy33a betritt den Raum.

Hach, was war das aufregend! Ohne Vorwarnung begann mein Herz schneller zu